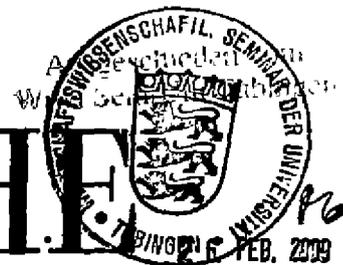


STATISTISCHE BERICHTE



Z 6 43



Herausgeber: Statistisches Bundesamt / Wiesbaden

Arb.-Nr. II/7/32

Erschienen im August 1957

Signatur 1
3 C 1 VII C

Die Kostenstruktur des Einzelhandels
mit Milch und Milcherzeugnissen im Bundesgebiet
im Jahre 1955

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt

	<u>Seite</u>
1. Allgemeines	3
2. Aufbau und Inhalt der Tabellen	4
3. Ergebnisse	8
 Tabellenteil	
1. Umsatz, Wareneinsatz und Rohertrag 1955	16
2. Kosten und Betriebsergebnis 1955	17
3. Beschäftigte und Personalkosten 1955 je Unternehmen	18
4. Gliederung des Wareneingangs 1955	19
5. Posten des Jahresabschlusses 1954 und 1955 je Unternehmen	20

1. Allgemeines

Im Rahmen der in allen wichtigen Gewerbebezügen durchgeführten Kostenstrukturerhebung 1950 erfolgte auch eine Untersuchung der Kosten- und Ertragslage der einzelnen Fachweige des Einzelhandels mit Nahrungs- und Genußmitteln und verwandten Waren¹⁾. Um die Auswirkungen der in der Zwischenzeit eingetretenen wirtschaftlichen Veränderungen zu ermitteln, wurde diese Untersuchung für das Jahr 1955 im Einzelhandel mit Milch und Milcherzeugnissen in Zusammenarbeit mit dem Zentralverband des deutschen Milchhandels im Bundesgebiet wiederholt. Diese Wiederholung erfolgte auch in einigen weiteren Zweigen des Nahrungs- und Genußmittel-Einzelhandels, über deren Ergebnisse später berichtet wird.

Erhebungseinheit war - wie 1950 - das Gesamtunternehmen einschließlich Zweigstellen. Darin waren auch etwa vorhandene Kombinationen mit Großhandel oder Handwerk (z.B. Bäckerei) eingeschlossen, sofern der wirtschaftliche Schwerpunkt im Einzelhandel mit Milch und Milcherzeugnissen lag. Eine mit dem Unternehmen verbundene Landwirtschaft war dagegen nicht einzubeziehen.

Das Frageprogramm stimmte weitgehend mit der Fragestellung für 1950 überein. Neben den allgemeinen Fragen (Kennzeichnung, Sitz und Rechtsform des Unternehmens) wurden die Anzahl der im Durchschnitt des Jahres beschäftigten Personen, Posten des Jahresabschlusses, die Gliederung des Umsatzes nach steuerlichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten, der Wareneingang sowie die Kosten - gegliedert nach Kostenarten - erfragt.

Neu aufgenommen wurden die Gliederung des Jahresumsatzes nach Abnehmergruppen und die Gliederung des Wareneingangs nach Warengruppen und nach Bezugsquellen.

Um eine möglichst einheitliche Ausfüllung des Erhebungsbogens zu erreichen, wurden die wesentlichen Positionen durch besondere Hinweise erläutert. Trotzdem war es in zahlreichen Fällen notwendig, Rückfragen wegen unvollständiger oder unklarer Angaben zu halten, die zwar die Aufbereitungsarbeiten verzögerten, jedoch zumeist die notwendigen Aufklärungen brachten.

Nach einem vom Statistischen Bundesamt aufgestellten Erhebungsplan erfolgte die Auswahl der zu befragenden Unternehmen auf repräsentativer Grundlage durch die Landesverbände des Zentralverbandes des Deutschen Milchhandels, die auch die Versendung der Erhebungsunterlagen übernommen hatten. Um die Geheimhaltung sicherzustellen, wurden die Erhebungsbogen nur mit der Kenn-Nummer, also nicht mit dem Firmen-Namen, versehen.

Von den seit Mitte August 1956 insgesamt eingegangenen 370 Erhebungsbogen mußten 34 wegen unvollständiger und unklarer Angaben oder aus anderen Gründen ausgeschaltet werden, so daß für die Aufbereitung durch das Statistische Bundesamt die Angaben von 336 Unternehmen verblieben. Es handelt sich - abgesehen von der obersten Größenklasse - fast ausschließlich um Firmen, bei denen mehr als 50 vH ihres ausgewiesenen Wareneingangs auf Butter, Käse, Milch, sonstige Molkeerzeugnisse und Eier entfielen. In der obersten Größenklasse (250 000 bis unter 500 000 DM) sind 8 Unternehmen mit einem geringen Anteil (niedrigster Wert: 32 vH) enthalten, die sich im Erhebungsbogen als Milchfachgeschäft bezeichnen bzw. bei der Aufgliederung des Wareneingangs einen wesentlichen Anteil an Molkeerzeugnissen usw. angegeben haben und somit strukturell zum Milchhandel gehören.

Die Aufbereitung erfolgte nach 4 Größenklassen, wobei sich die Einordnung der erfaßten Unternehmen in die verschiedenen Größenklassen nach dem im Jahr 1955 erzielten wirtschaftlichen Umsatz richtete. Dadurch werden die durch die Größe des Unternehmens bedingten Strukturunterschiede in den Ergebnissen sichtbar. Wie die nachstehende Übersicht zeigt, lagen leider keine verwertbaren Erhebungsbogen für den Bereich bis unter 20 000 DM Jahresumsatz vor. Es dürfte sich hier vielfach um Unternehmen handeln, die allein keine ausreichende Existenzgrundlage bilden und deren Inhaber oder der Ehegatte weitere Einkünfte aus einer anderen Tätigkeit oder aus einer Rente beziehen. Für die Größenklasse 500 000 DM und mehr reicht die Zahl der eingegangenen Bogen für eine Aufbereitung ebenfalls nicht aus.

Größenklasse nach dem wirtschaftlichen Umsatz 1955 in DM	Anzahl der erfaßten Unternehmen	Steuerlicher Umsatz 1955 insgesamt DM
20 000 bis unter 50 000	20	787 294
50 000 " " 100 000	104	7 979 352
100 000 " " 250 000	193	28 610 085
250 000 " " 500 000	19	5 969 040
<u>Insgesamt</u>	336	43 345 771

1) Vgl. Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Bd. 49, "Die Kostenstruktur in der gewerblichen Wirtschaft und in ausgewählten freien Berufen", (Ergebnisse der Kostenstrukturerhebung 1950), Heft 4: Einzelhandel.

Zur Ermittlung der Repräsentationsquote wurde das Ergebnis der Umsatzsteuerstatistik 1955¹⁾ herangezogen. Danach wurden für 1955 in der Gewerbeklasse 6425 - Einzelhandel mit Milch und Milcherzeugnissen einschließlich betriebseigenem Einzelhandel mit Kolonialwaren - ausgewiesen:

Größenklasse nach dem Gesamtumsatz 1955 in DM	Steuerpflichtige		Gesamtumsatz 1955	
	insgesamt	vH	1 000 DM	vH
bis unter 20 000	2 599	12,7	22 823	1,2
20 000 " " 50 000	3 306	16,2	118 752	6,2
50 000 " " 100 000	6 943	34,0	517 032	26,8
100 000 " " 250 000	6 876	33,7	1 001 305	51,9
250 000 " " 500 000	633	3,1	201 221	10,4
500 000 und mehr	58	0,3	67 556	3,5
<u>Insgesamt</u>	20 415	100	1 928 689	100

Setzt man von dem Gesamtergebnis der Umsatzsteuerstatistik die in der Kostenstrukturerhebung für 1955 nicht besetzten beiden Größenklassen (bis unter 20 000 DM und 500 000 DM und mehr) ab, so verbleiben

17 758 Steuerpflichtige mit 1 878 310 000 DM Gesamtumsatz.

Für die in der Kostenstrukturerhebung erfaßten

336 Unternehmen

mit 43 345 771 DM steuerlichen Umsatz 1955 errechnet sich danach eine Repräsentationsquote von 1,9 vH nach der Zahl der Unternehmen und von 2,4 vH nach dem steuerlichen Umsatz.

Im allgemeinen sinkt die Repräsentationsquote mit fallender Größenklasse. Dies ist darin begründet, daß es bei diesen Kostenstrukturerhebungen auf freiwilliger Grundlage nicht gelingt, kleinere und mittlere Unternehmen, die vielfach nicht über ein entsprechendes Rechnungswesen verfügen, in gleichem Umfang wie die größeren zur Mitarbeit zu gewinnen.

Wenn man von der untersten, etwas schwach besetzten Größenklasse abieht, so kann - auch nach Ansicht des Zentralverbandes des Deutschen Milchhandels - die Repräsentation sowohl nach der Zahl als auch nach der Größe der erfaßten Unternehmen als ausreichend angesehen werden.

2. Aufbau und Inhalt der Tabellen

Die Ergebnisse sind zum Teil als absolute Zahlen, zum Teil als Verhältniszahlen (vH-Zahlen) und als Beziehungszahlen (z.B. Kopfquoten) dargestellt. Die absoluten Zahlen beziehen sich teilweise auf die Gesamtheit der erfaßten Unternehmen; vielfach stellen sie Durchschnittszahlen je erfaßtes Unternehmen dar.

Die einzelne Zahl ist unabhängig von der Spaltensumme auf die kleinste zur Darstellung gelangende Einheit auf- oder abgerundet, so daß kleine Differenzen in den Summen entstehen können.

Nachstehend werden die der Erhebung zugrunde gelegten und in den Tabellen aufgeführten Begriffe erläutert.

Umsatz, Wareneinsatz und Rohertrag 1955

Die Tabelle 1 gibt einleitend mit der Aufgliederung der erfaßten Unternehmen nach Ortsgrößenklassen zusätzliche Anhaltspunkte zur Beurteilung der Ergebnisse, da Einzelhandelsgeschäfte in Großstädten vielfach eine andere Struktur als in kleineren Orten aufweisen.

Der steuerliche Umsatz, der in der Gliederung nach der Umsatzsteuererklärung für das Jahr 1955 erfragt wurde, schließt die steuerfreien und steuerpflichtigen Entgelte (einschl. Eigenverbrauch) ein und entspricht damit dem steuerbaren Umsatz im Sinne des Umsatzsteuergesetzes.

Als umsatzsteuerfreie Entgelte kommen im Milcheinzelhandel im wesentlichen die Beherbergung, die Beköstigung und die übrigen Naturalleistungen, die den Angestellten und Arbeitern als Vergütung für geleistete Dienste gewährt werden (§ 4 Ziff. 12 UStG) in Frage.

Die an Kunden gewährten Rabatte wurden von den Unternehmen vielfach irrtümlich als "steuerfreie" Umsätze und bei den "sonstigen" Kosten ausgewiesen. Es wurde weitgehend durch die Rückfragen sichergestellt, daß diese Rabatte entsprechend den steuerlichen Bestimmungen (§ 12 UStG und § 64 UStDB) von den steuerpflichtigen Entgelten abgesetzt sind, also nicht mehr als steuerfreier Umsatz und nicht mehr bei den Kosten erscheinen.

1) Vgl. Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Bd. 184: "Die Umsätze der Umsatzsteuerpflichtigen und deren Besteuerung (Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik für 1955)", der demnächst erscheint.

Zur Gliederung des steuerpflichtigen Umsatzes nach Steuersätzen ist zu erwähnen, daß es sich bei den hier mit 1 % versteuerten Umsätzen um Geschäfteverkäufe handelt (§ 25 UStDB). Für die Lieferung und den Eigenverbrauch von Mehl, Schrot oder Kleie aus Getreide und von daraus hergestellten Backwaren sowie von Waren aus dem eigenen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb kam nach § 7 Abs. 2 Ziff. 2 UStG der Steuersatz von 1,5 % in Frage, während die Umsätze und der Eigenverbrauch von Frischmilch, Nahrungsfetten (Butter, Butterschmalz, Margarine, Kunstseife- und Plattenfett, pflanzliche Öle), Zucker, Grieß und Teigwaren 1955 mit 3 % versteuert wurden (§ 7 Abs. 2 Ziff. 1 UStG). Der allgemeine Steuersatz für alle übrigen Waren betrug 4 %.

Im Gegensatz zum steuerlichen Umsatz, der im Milchhandel üblicherweise auf die vereinnahmten Entgelte abgestellt ist, sollte beim wirtschaftlichen Umsatz der Gesamtbetrag der auf das Geschäftsjahr 1955 entfallenden Lieferungen und Leistungen einschließlich Eigenverbrauch - also unabhängig vom Zahlungseingang - aufgeführt werden. Erlösschmälerungen (wie nachträgliche Rabatte, Preisnachlässe usw.) sowie Umsatzberichtigungen (wie Retouren usw.) waren dabei abzusetzen. Der Eigenverbrauch war mit dem Einstandspreis bzw. Herstellungswert zu bewerten.

Die ausgewiesenen Kosten können sinnvoll nur dem wirtschaftlichen Umsatz gegenübergestellt werden. Allerdings weicht dieser im Milchhandel meist nicht wesentlich vom steuerlichen Umsatz ab, zumal hier das Geschäftsjahr in der Regel mit dem Kalenderjahr übereinstimmt. Bei den eingegangenen Erhebungsbogen war es außerdem in weitgehendem Maße notwendig, den wirtschaftlichen Umsatz aus dem steuerlichen Umsatz unter Berücksichtigung der Außenstände zu Beginn und am Ende des Geschäftsjahres sowie der im Laufe des Geschäftsjahres 1955 uneinbringlich gewordenen Außenstände abzuleiten. Dabei wurden die im steuerlichen Umsatz etwa enthaltenen Anlagenverkäufe abgesetzt. Vereinzelt mußte bei kleineren Unternehmen - wegen Fehlens der Bilanzangaben - auch der steuerliche Umsatz als wirtschaftlicher übernommen werden.

Der wirtschaftliche Umsatz wird - ebenso wie der steuerliche - für die erfaßten Unternehmen insgesamt und je Unternehmen ausgewiesen; zusätzlich auch noch als Umsatz je in dem Unternehmen im Jahresdurchschnitt beschäftigte Person.

Wegen der Schwierigkeit, die sich bei der Feststellung der tatsächlichen Leistungen und Arbeitszeiten im einzelnen ergeben würde, wurde im Erhebungsbogen davon abgesehen, die Beschäftigten entsprechend dem Umfang und der Art ihrer Leistung - etwa zum Teil in Bruchteilen - zu erfragen. Vielmehr wurden alle im Unternehmen tätigen Personen, also neben den in einem Lohn- oder Lehrverhältnis stehenden auch die tätigen Inhaber und Mitinhaber sowie die mithelfenden Familienangehörigen voll gezählt. Das gleiche gilt auch für vorübergehend Abwesende, Erkrankte und Urlauber, dauernd stundenweise oder halbtags Beschäftigte sowie nur an bestimmten Tagen Beschäftigte (z.B. Wochenendaushilfen). Es wurde jedoch gesondert nach der Zahl der nur zeitweilig Beschäftigten (z.B. zum Milchaustragen) gefragt, doch muß insbesondere in den unteren Größenklassen mit teilweise unvollständigen Angaben hierzu gerechnet werden. Der Jahresdurchschnitt war aus der Summe der Beschäftigten an den Monatsenden geteilt durch 12 zu errechnen.

Der ausgewiesene Umsatz je Beschäftigten kann nach den vorstehenden Ausführungen nicht ohne weiteres als Maßstab für die durchschnittliche Leistung einer vollen Arbeitskraft gewertet werden. Beim Handel sind außerdem die im Laufe des Tages auftretenden Dienstbereitschaftszeiten zu berücksichtigen, die in den Umsatzzahlen nicht zum Ausdruck kommen. Diese Kopfquote kann nur als grobe Richtzahl - insbesondere für Vergleiche von Größenklasse zu Größenklasse - angesehen werden.

Bei einem Vergleich der ermittelten Kopfquoten mit den Quoten von 1950 ist zu beachten, daß seinerzeit Arbeitskräfte, die nur an bestimmten Tagen beschäftigt wurden, mit dem entsprechenden Bruchteil anzugeben waren.

Zur Aufgliederung des wirtschaftlichen Umsatzes in Umsatz von Handelsware, von selbthergestellten oder bearbeiteten Waren und aus sonstigen Leistungen (z.B. Provisionen, Fuhrlohn) ist zu erwähnen, daß handelsübliche Manipulationen (Umfüllen, Sortieren, Verpacken) nicht als Bearbeitung gelten. Beim Umsatz aus sonstigen Leistungen waren ausdrücklich ausgeschlossen: Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Zinsen, Dividenden und Erlöse aus dem Verkauf von Anlagevermögen. Letztere sind jedoch im steuerlichen Umsatz enthalten.

Ferner erfolgte eine Aufgliederung der Summe des Umsatzes von Handelsware und von selbthergestellten oder bearbeiteten Waren nach Abnehmergruppen: private Endverbraucher, Unternehmen des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, andere Großbetriebe (Anstalten, Krankenhäuser, Wiederverkäufer usw.).

Als Wareneingang wurde der gesamte Eingang von Waren und Materialien zum Weiterverkauf oder zur Weiterverarbeitung erfragt. Hierzu gehören nicht Büro- und Verpackungsmaterial, Reinigungsmittel, Brenn- und Treibstoffe u.dgl., deren Verbrauch bei den entsprechenden Kostenpositionen anzugeben war.

Der Wareneingang sollte dem Wareneingangsbuch oder Warenkonto entnommen werden. Er sollte zu Einstandspreisen, d.h. zu Einkaufspreisen einschließlich Beschaffungskosten (Fracht, Anfuhr, Verpackungskosten, Versicherungen u.dgl.), aber abzüglich Rabatte, Boni, Preisnachlässe, Jahresrückvergütungen bewertet sein. Die von Lieferanten gewährten Skonti sollten nicht abgesetzt sein. Sie wurden gesondert erfragt. Wenngleich dieser Frage auch bei den Rückfragen besondere Beachtung geschenkt wurde, so muß doch zu den Angaben in den unteren Größenklassen ein gewisser Vorbehalt gemacht werden, da die kleineren und mittleren Betriebe vielfach die erhaltenen Skonti gleich vom Wareneingang absetzen und nur diesen verbuchen.

Aus dem Wareneingang wurde unter Berücksichtigung der Bestandsveränderungen der Wareneinsatz wie folgt errechnet: Wareneingang zuzüglich Warenbestand am Anfang und abzüglich Warenbestand am Ende des Geschäftsjahres.

Der Wareneinsatz wird alsdann zu dem durchschnittlichen Warenbestand (Warenanfangsbestand plus Wareneinsatz dividiert durch zwei) zur Ermittlung der Umschlagshäufigkeit des Warenlagers in Beziehung gesetzt.

Zum Schluß der Tabelle erscheint der Rohrertrag (Handelsspanne) als Differenz zwischen dem wirtschaftlichen Umsatz und dem Wareneinsatz.

Kosten und Betriebsergebnis 1955

Als Kosten (Tabelle 2) waren die für das Geschäftsjahr 1955 zu entrichtenden Beträge anzugeben, nicht die in diesem Geschäftsjahr tatsächlich gezahlten. Es wurde im Erhebungsbogen besonders darauf hingewiesen, daß Nachzahlungen für vorhergehende Jahre und Vorauszahlungen für spätere nicht zu berücksichtigen waren. Auch waren die Kosten für vermietete oder verpachtete Gebäude, Gebäudeteile usw. nicht aufzuführen.

Die Personalkosten umfassen Löhne und Gehälter sowie soziale Aufwendungen für die im Unternehmen gegen Entgelt Beschäftigten, zu denen auch im Betrieb tätige Familienangehörige rechnen, soweit diese in einem Lohn- oder Lehrverhältnis stehen. Dagegen ist das kalkulatorische Unternehmerentgelt hier nicht enthalten; es wird später beim Betriebsergebnis ausgewiesen. Bei den Löhnen und Gehältern handelt es sich um die Bar- und Sachbezüge brutto, d.h. vor Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen, aber ohne die Arbeitgeberanteile, die in den gesetzlichen sozialen Aufwendungen erscheinen. Die Sachbezüge waren mit dem Wert einzusetzen, der dem Lohnsteuerabzug zugrunde gelegt wurde. Zu den gesetzlichen sozialen Aufwendungen gehören neben den bereits erwähnten Arbeitgeberanteilen zur Sozialversicherung (Kranken-, Angestellten-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung) die Beiträge zur Berufsgenossenschaft und zur Familienausgleichskasse. Bezüglich der Beiträge zur Sozialversicherung ist noch zu bemerken, daß für 1955 keine Beitragspflicht für die in einem Angestellten- bzw. Lehrverhältnis stehenden Familienmitglieder bestand. Freiwillige soziale Aufwendungen (z.B. Unterstützungen in Notfällen, Aufwendungen für Betriebsfeiern) waren nur aufzuführen, soweit sie steuerlich als Betriebsausgaben zulässig waren.

Bei den Raumkosten wurden gesondert die gezahlte Miete für Betriebsräume (einschl. Lagerräume, aber ausschl. betriebsfremd genutzter Räume), der Mietwert der eigenen Betriebsräume, d.h. der Nutzungswert der vom Unternehmen genutzten Räume auf eigenen Grundstücken, und die Sachkosten (Heizung, Beleuchtung, Reinigung, Instandhaltung u.dgl.) erfragt. Die zu den Sachkosten vorgesehene Ausgliederung der Instandhaltungskosten dürfte nicht in allen Fällen gelungen sein.

Die Steuern (Gewerbe-, Umsatz- und sonstige Steuern) enthalten nur die Steuern, die im Hinblick auf die Gewinnermittlung Kostencharakter haben. Die Einkommen-, Körperschaft-, Vermögensteuer sowie Notopfer Berlin, Kreditgewinnabgabe rechnen nicht dazu. Die Grundsteuer ebenfalls nicht, da sie bereits im Mietwert abgegolten ist. Bei den "sonstigen" Steuern handelt es sich in der Regel um die Kraftfahrzeugsteuer.

Die Zinsen für das Fremdkapital, zu denen aber nicht die im Mietwert der eigenen Betriebsräume abgegoltenen Zinsen auf Hypotheken, Grund- und Rentenschulden gehören, wurden einschließlich Nebenkosten wie Bankspesen u.dgl. erfragt.

Auch bei den Abschreibungen waren die Abschreibungen auf Gebäude aus dem gleichen Grunde wie die Grundsteuer bei den Steuern und die Hypothekenzinsen bei den Zinsen für Fremdkapital nicht zu berücksichtigen. Zunächst werden die Abschreibungen auf Einrichtungsgegenstände, Maschinen, Apparate, Fuhrpark u.dgl. dargestellt, und zwar die steuerlichen Abschreibungen. Abschreibungen auf Anlagen, die nicht dem Betriebszweck dienen, waren ausdrücklich ausgeschlossen. Um den verbrauchsbedingten Abschreibungen möglichst nahe zu kommen, wurden die im Erhebungsbogen angegebenen Abschreibungen für Ersatzbeschaffungen gem. § 7a EStG bei der Aufbereitung ausgeschaltet, während die ebenfalls gesondert erfragten geringwertigen Wirtschaftsgüter (bis zu 600 DM im Einzelfall) nur zur Hälfte hinzugerechnet wurden. Die Sonderabschreibungen gem. § 7a EStG und der volle Betrag für die geringwertigen Wirtschaftsgüter sind nachrichtlich zum Schluß der Tabelle 2 ausgewiesen. Es muß allerdings damit gerechnet werden, daß die Sonderabschreibungen gem. § 7a EStG nicht in allen Fällen aufgeführt waren.

Schließlich sind noch die Abschreibungen auf Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen zu erwähnen, soweit sie im Laufe des Geschäftsjahres 1955 bei der Kundschaft uneinbringlich geworden sind.

Zu den Sonstigen Kosten gehören z.B. Beiträge, Sachkosten für Werbung, Versicherungsprämien, Treibstoffe und Fahrzeugreparaturen, Verpackung für verkaufte Waren, Porto, Fernsprech- und Telegrammgebühren, Büromaterial u.dgl., Wäsche, Kosten für Buchführung und Steuerberatung, ferner Abgaben, soweit sie nicht das eigene Grundstück betreffen. Entnahmen für private Zwecke waren hier nicht anzugeben.

Die ausgewiesene Kostensumme enthält demnach sämtliche Kosten (ohne Wareneinsatz), jedoch kein Entgelt für die Tätigkeit des Inhabers und seiner im Unternehmen - ohne Lohn- oder Lehrverhältnis - mithelfenden Familienangehörigen und auch keine Verzinsung des Eigenkapitals.

Zieht man die Kostensumme von dem in der Tabelle 1 angegebenen Rohrertrag ab, so erhält man ein Betriebsergebnis, das dem Gewinn aus Gewerbebetrieb im steuerrechtlichen Sinne sehr nahe kommt. Es unterscheidet sich von diesem,

abgesehen von den außerordentlichen Erträgen lediglich dadurch, daß die steuerlichen Sonderabschreibungen (§ 7a EStG) überhaupt nicht und die geringwertigen Wirtschaftsgüter nur zur Hälfte berücksichtigt wurden.

Das Unternehmerentgelt, d.h. ein angemessenes Entgelt für die Tätigkeit des Inhabers (der Inhaber) und der ohne feste Entlohnung im Unternehmen tätigen Familienangehörigen wurde im Erhebungsbogen von den Einzelfirmen und Personengesellschaften erfragt. Seine Ausgliederung aus dem Betriebsergebnis zeigt, inwieweit dieser kalkulatorische Posten tatsächlich herausgewirtschaftet wurde bzw. welchen Anteil das Unternehmerentgelt am Betriebsergebnis hat.

Beschäftigte und Personalkosten 1955 je Unternehmen

Die Tabelle 3 gibt einen Überblick über die Personalstruktur und einen Einblick in die Personalkosten je Unternehmen. Bezüglich der Zählung der Beschäftigten wird auf die Ausführungen zu Tabelle 1 (Umsatz je Beschäftigten) verwiesen.

Gliederung des Wareneingangs 1955

In der Tabelle 4 wird zunächst ausgewiesen, wieviel Unternehmen verwertbare Angaben zur Gliederung des Wareneingangs nach Warengruppen und nach Bezugsquellen gemacht haben. Es folgen der jeweilige Wareneingang dieser Unternehmen mit der entsprechenden Aufgliederung.

Posten des Jahresabschlusses 1954 und 1955 je Unternehmen

Die Tabelle 5 gibt über die Höhe und die Zusammensetzung des Vermögens und der Schulden je Unternehmen, die nach den Einkommen- und Körperschaftsteuerbilanzen anzugeben waren, Aufschluß. Auch hier ist in den meisten Größenklassen die Zahl der Unternehmen, die diese Angaben gemacht haben, etwas geringer als in den Ergebnistabellen 1 bis 3, da kleinere und mittlere Unternehmen häufig keine Bilanz aufstellen. Für Vergleichszwecke wurden für die erfaßten Unternehmen mit Bilanzangaben noch der durchschnittliche wirtschaftliche Umsatz und die Beschäftigtenzahl angegeben.

Eine besondere Schwierigkeit ergab sich bezüglich der in die Bilanzen aufgenommenen Grundstücke, wenngleich sie bei den hier erfaßten Unternehmen zumeist keine sehr große Rolle spielen. Eine getrennte Aufbereitung nach Unternehmen in eigenen und in gemieteten Betriebsräumen hatte teilweise zu einer recht schwachen Repräsentation und damit zu Zufallsergebnissen geführt. Es kommt noch hinzu, daß die in die Bilanz aufgenommenen Grundstücke häufig nur zum Teil gewerblich genutzt sind. In dem anderen Grundstücksteil sind zumeist die Privatwohnung des Einzelhändlers und auch vermietete Privat- oder Gewerberäume enthalten. Die steuerlichen Bestimmungen stellen die Bilanzierung solcher gemischtgenutzten Grundstücke dem Steuerpflichtigen unter bestimmten Voraussetzungen frei¹⁾.

Um die Struktur des Vermögens und der Schulden in den einzelnen Größenklassen von den Verzerrungen zu befreien, die sich durch das nur bei einem Teil der Unternehmen vorhandene eigene Grundstück und die häufige Einbeziehung eines betriebsfremd genutzten Grundstücksteils in die Bilanz ergeben, wurden - entsprechend der Handhabung bei der Kostenstrukturerhebung 1950 - das Grundstück auf der Aktivseite und die Hypotheken, Grund- und Rentenschulden auf der Passivseite der Bilanz herausgenommen. Dadurch wird zwar der Zusammenhang zwischen Vermögen und Schulden gelockert, so daß aus den Ergebnissen nicht mehr ohne weiteres auf das Eigenkapital geschlossen werden kann, doch geben sie trotz dieser nicht ganz befriedigenden Lösung wichtige Hinweise auf die zwischen den Unternehmen der einzelnen Größenklassen bestehenden Strukturunterschiede.

Es werden zunächst das Gesamtvermögen (Bilanzsumme) ohne Grundstücke und danach die einzelnen Vermögensposten dargestellt.

Bei den Anlagen (ohne Grundstücke) handelt es sich um Einrichtungsgegenstände, Maschinen, Geräte u.dgl. In den Erhebungsbogen wurden neben den Abschreibungen auch die Angaben über Anschaffung und Verkauf von Anlagevermögen in den Jahren 1951 bis 1955 erfragt, wodurch vielfach Unstimmigkeiten bei den angegebenen Anlagewerten per 31. 12. 1955 gegenüber 31. 12. 1954 festgestellt werden konnten, die dann durch Rückfragen bereinigt wurden. Da die Angaben über die Veränderungen des Anlagevermögens teilweise problematisch waren, mußte von ihrer Veröffentlichung abgesehen werden.

Es muß zu den Anlagewerten noch gesagt werden, daß die Abschreibungen hier einschließlich der steuerlichen Sonderabschreibungen berücksichtigt sind, so daß die Anlagewerte in den Ergebnissen mit niedrigeren Beträgen erscheinen können als es ihrem Abnutzungsgrad am Ende des Berichtsjahres entspricht.

1) Bei Gewerbetreibenden, die den Gewinn nach § 4 Abs. 3 EStG ermitteln oder deren Gewinn nach § 4 Abs. 1 EStG geschätzt wird, ist der eigenbetrieblich genutzte Grundstücksteil grundsätzlich als Betriebsvermögen zu bilanzieren, sofern der Wert dieses Grundstücksteils nicht unter 20 vH des Wertes des ganzen Grundstücks und auch nicht unter 10 000 DM beträgt.

Gewerbetreibende, die den Gewinn nach § 5 EStG (z.B. Vollkaufleute) ermitteln, können Grundstücksteile, die zu Wohnzwecken oder zu betrieblichen Zwecken vermietet sind, in das Betriebsvermögen aufnehmen. Dies gilt auch bezüglich eines Grundstücksteils, der zu Eigenwohnzwecken genutzt wird, wenn sein Wert weniger als die Hälfte des Wertes des ganzen Grundstücks beträgt und der andere Teil des Grundstücks als Betriebsvermögen behandelt wird.

Die Warenbestände (zumeist Handelsware) waren mit den Einstandspreisen, d.h. zu Einkaufspreisen einschließlich Beschaffungskosten (Fracht, Anfuhr, Zoll, Verpackungskosten) abzüglich Rabatte, Boni, Retouren, Preisnachlässe, zu bewerten. Die von Lieferanten gewährten Skonti sollten jedoch nicht abgesetzt werden, doch muß insbesondere in den unteren Größenklassen damit gerechnet werden, daß die Skonti ebenfalls vom Einkaufspreis abgezogen wurden. Soweit in Einzelfällen Bestände an selbthergestellten und bearbeiteten Waren vorhanden waren, war für diese der Herstellungswert anzugeben.

In den sonstigen Aktiva sind u.a. enthalten: Sonstige Forderungen wie Anzahlungen an Lieferanten, Kassenbestand, Postscheck- und Bankguthaben, Wechsel, Schecks, Genossenschaftsanteile u.dgl.

Im Erhebungsbogen wurde auch nach der Kreditgewinnabgabe gefragt, doch wurde dieser Posten nur von einem einzigen Unternehmen ausgewiesen. Von einer Verwertung dieser einen Angabe wurde abgesehen.

Bei den sonstigen langfristigen Schulden handelt es sich um langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Privatpersonen und gegebenenfalls auch um Altenteile.

Zu den sonstigen kurzfristigen Schulden gehören neben kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Banken, z.B. Verpflichtungen gegenüber den Finanzämtern und Krankenkassen.

Es folgt dann eine Übersicht über die aus der Bilanz herausgelösten Grundstückswerte und die auf ihnen lastenden Hypotheken, Grund- und Rentenschulden. Bei der ausgewiesenen Anzahl von Unternehmen mit Grundstücksangaben handelt es sich nur um die Unternehmen, deren Angaben für die Aufbereitung verwertbar waren.

Den Abschluß der Tabelle 5 bildet die Angabe der Umschlagsziffer des Kapitals. Sie wurde wie folgt ermittelt: Wirtschaftlicher Umsatz 1955 der erfaßten Unternehmen mit Bilanzangaben dividiert durch die Bilanzsumme (ohne Grundstücke), wobei die Bilanzsumme als Mittelwert der Bilanzsummen 1954 und 1955 errechnet wurde. Sie hat, von der Ausschaltung der Grundstückswerte abgesehen, den Mangel, daß der wirtschaftliche Umsatz zu Verkaufspreisen, die Warenbestände im Rahmen des Gesamtvermögens (der Bilanzsumme) aber zu Einstandspreisen bewertet worden sind. Auch ist nochmals zu erwähnen, daß die im Gesamtvermögen enthaltenen Anlagen unter Berücksichtigung der steuerlichen Sonderabschreibungen in Ansatz gebracht worden sind.

3. Ergebnisse

Wie einleitend dargelegt wurde, soll die auf das Jahr 1955 abgestellte Untersuchung Aufschluß geben, wie sich die seit 1950 eingetretenen wirtschaftlichen Veränderungen auf die Kosten- und Ertragslage des Einzelhandels mit Milch und Milcherzeugnissen ausgewirkt haben. Bei einem Vergleich der vorliegenden Ergebnisse mit denen für 1950 - und zwar für die Gruppe: Unternehmen ohne oder mit geringem Großhandelsumsatz¹⁾ - ist zu beachten, daß der Kreis der erfaßten Unternehmen in beiden Erhebungen nicht der gleiche ist. Abgesehen von der für 1955 fehlenden Größenklasse bis unter 20 000 DM Jahresumsatz muß ferner die recht schwache Besetzung der Größenklasse 20 000 bis unter 50 000 DM berücksichtigt werden. Trotz dieser Einschränkungen dürften die vorliegenden Ergebnisse ein in etwa zutreffendes Bild über die Veränderungen der Kostenstruktur dieses Einzelhandelszweiges seit 1950 vermitteln.

Nachstehend werden die Ergebnisse im allgemeinen in der Reihenfolge dargestellt, in der sie in den Tabellen ausgewiesen werden.

Umsatz, Wareneinsatz und Rohertrag 1955

Bei den erfaßten 336 Unternehmen handelt es sich fast ausschließlich um Einzelfirmen (332), denn nur in der Größenklasse 50 000 bis unter 100 000 DM sind zwei Offene Handelsgesellschaften und in der Größenklasse 100 000 bis unter 250 000 DM eine Offene Handelsgesellschaft und eine Kommanditgesellschaft vertreten. Ferner ist zu erwähnen, daß in der untersten Größenklasse vier und in der nachfolgenden zwei ambulante Händler erfaßt wurden.

Filialgroßunternehmen waren in die Erhebung nicht einbezogen worden, doch sind in der vorletzten Größenklasse (100 000 DM bis unter 250 000 DM) zwölf Unternehmen mit insgesamt fünfzehn Zweigstellen (davon zwei in anderen Orten) und in der obersten Größenklasse drei Unternehmen mit insgesamt fünf Zweigstellen enthalten.

Aus der in Tabelle 1 dargestellten Aufgliederung der erfaßten Unternehmen nach Ortsgrößenklassen geht hervor, daß hier der Anteil der Unternehmen in Großstädten von Größenklasse zu Größenklasse ansteigt, und zwar von 75 vH in der schwach besetzten untersten bis auf 68,4 vH in der obersten Größenklasse. Vergleicht man die ausgewiesenen Durchschnittsergebnisse mit der Kostenstruktur eines einzelnen Unternehmens, so muß bei diesem u.a. auch die Ortsgrößenklasse berücksichtigt werden, die für das Kostenbild von besonderer Bedeutung sein kann.

Durch die Rückfragen bei den in Frage kommenden Unternehmen konnte geklärt werden, daß es sich bei den ausgewiesenen steuerfreien Umsätzen fast ausschließlich um Beträge für Beherbergung, Beköstigung und Naturalleistungen an die im Unternehmen gegen Entgelt beschäftigten Personen handelt. Sie spielen im allgemeinen nur eine untergeordnete Rolle.

¹⁾ Vgl. Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Bd. 49, "Die Kostenstruktur in der gewerblichen Wirtschaft und in ausgewählten freien Berufen" (Ergebnisse der Kostenstrukturserhebung 1950) Heft 4 (Einzelhandel), Gewer-
klasse 6425/1.

Bei dem nach Steueraktzen gegliederten steuerpflichtigen Umsatz zeigt sich, daß der Hauptanteil auf den Steuersatz von 3 % entfällt, der für die im Milchhandel typischen Waren (Milch, Nahrungsfette) beibehalten wurde, als 1951 der allgemeine Steuersatz eine Erhöhung auf 4 % erfuhr. Allerdings geht der mit 3 % versteuerte Umsatz mit steigender Größenklasse stark zurück, denn gegenüber 72,4 vH in der Größenklasse 20 000 bis unter 50 000 DM beträgt er in der obersten (250 000 bis unter 500 000 DM) nur noch 48,1 vH. In der letztgenannten Größenklasse hält er sich mit dem Umsatz zum Normalsteuersatz (4 %), der mit 46,2 vH ermittelt wurde, fast die Waage. Ein ähnliches Bild ergab sich auch bei der Gliederung des Wareneingangs nach Warengruppen (vgl. Tabelle 4), die ebenfalls einen wesentlichen Rückgang des Anteils der Bezüge von Butter, Käse, Milch, sonstigen Molkererzeugnissen und Eiern mit steigender Größenklasse zeigt. Ebenso wie der Umsatz der zum allgemeinen Steuersatz (4 %) vorsteuernden Waren wurde auch bei den mit 1,5 % versteuerten Waren eine Zunahme von der untersten bis zur obersten Größenklasse ermittelt, während der Steuersatz von 1 % bei den hier untersuchten Unternehmen nicht in Frage kam, wenn man von der untersten Größenklasse absieht, bei der es sich um zwei Sonderfälle (Geschäftsverkäufe) gehandelt hat.

Der wirtschaftliche Umsatz, der nach Vorstehendem dem Gesamtbetrag der auf das Geschäftsjahr 1955 entfallenden Lieferungen und Leistungen einschließlich Eigenverbrauch entspricht, unterscheidet sich von dem steuerlichen nur unwesentlich. Dies ist darin begründet, daß die bei der Feststellung des wirtschaftlichen Umsatzes zu berücksichtigenden Veränderungen der Außenstände sowie die im Laufe des Geschäftsjahres uneinbringlich gewordenen Außenstände keine große Rolle spielen. Dies trifft hier auch bezüglich der beim wirtschaftlichen Umsatz auszu-schließenden Einnahmen für Anlagenverkäufe zu, die im steuerlichen Umsatz enthalten sind.

Zum ausgewiesenen wirtschaftlichen Umsatz je beschäftigte Person muß nochmals auf die vorstehend bereits erörterte Problematik dieser Beziehungszahl hingewiesen werden, denn bei ihrer Errechnung wurden alle im Unternehmen tätigen Personen unabhängig von ihrer Leistung voll gezählt. In diesem Zusammenhang muß die Gliederung der Beschäftigten (Tabelle 3) beachtet werden, aus der hervorgeht, daß in der dargestellten untersten Größenklasse 0,7 von insgesamt 1,9 Beschäftigten je Unternehmen dauernd stundenweise (z.B. zum Milchaustragen), halbtags oder nur an bestimmten Tagen beschäftigt waren, während auf diese Beschäftigtengruppe in der obersten Größenklasse nur 0,6 von insgesamt 6,1 Beschäftigten entfielen. Trotzdem stellt diese Beziehungszahl, die in der untersten Größenklasse mit 21 118 DM und in der obersten mit 51 445 DM ermittelt wurde, eine aufschlußreiche Größe dar. Dieses Ansteigen der Kopfquote dürfte u.a. auch mit dem von Größenklasse zu Größenklasse zunehmenden Warensortiment - insbesondere an sonstigen Nahrungs- und Genußmitteln (vgl. Tabelle 4) - im Zusammenhang stehen, das zu einem verstärkten Absatz je Kunden führt.

Will man die für 1955 ausgewiesenen Kopfquoten mit denen für 1950 vergleichen, so muß man wohl die Größenklasse 20 000 bis unter 50 000 DM wegen der schwachen Besetzung 1955 ausschalten, aber auch die oberste Größenklasse, da hier sehr unterschiedliche Durchschnittsumsätze je Unternehmen (1950: 390 981 DM; 1955: 314 087 DM) vorliegen. Für die zum Vergleich verbleibenden mittleren Größenklassen, bei denen die Anzahl der Beschäftigten je Unternehmen 1955 gegenüber 1950 zurückgegangen ist, ergibt sich folgendes Bild:

Größenklasse nach dem wirtschaftlichen Umsatz DM	Wirtschaftlicher Umsatz je Unternehmen DM		Wirtschaftlicher Umsatz je beschäftigte Person DM		Steigerung der Kopfquote vH
	1950	1955	1950	1955	
50 000 bis unter 100 000	73 037	76 660	29 215	33 926	16,1
100 000 " " 250 000	149 849	148 191	38 423	44 970	17,0

Der Umsatz von selbsthergestellten und bearbeiteten Waren spielt, wie die Tabelle 1 zeigt, ebenso wie der Umsatz aus sonstigen Leistungen bei den hier untersuchten Unternehmen des Einzelhandels mit Milch und Milcherzeugnissen praktisch keine Rolle.

Auch dem Umsatz an Großabnehmer insgesamt kommt hier mit durchschnittlich 1,1 bis 3,6 vH des Absatzes keine besondere Bedeutung zu.

Beim Wareneingang, aus dem der Wareneinsatz mit Hilfe der Bestandsveränderungen errechnet wurde, wurde auch nach den von den Lieferanten gewährten Skonti gefragt. Die ermittelten Skontibeträge nehmen mit steigender Größenklasse von 0,2 bis auf 0,8 vH des Wareneingangs zu.

Außer dem in der Tabelle 1 für die einzelnen Größenklassen ausgewiesenen durchschnittlichen Wareneinsatz, der mit 84,0 bis 85,0 vH des wirtschaftlichen Umsatzes (1950: zwischen 85,2 und 86,9 vH) ermittelt wurde, wurden auch die Werte für die einzelnen Unternehmen sowie deren Häufigkeiten festgestellt. Nachstehende Übersicht enthält den vollständigen Streuungsbereich des Wareneinsatzes für die einzelnen Größenklassen und läßt die dabei auftretende Häufigkeit der Einzelwerte erkennen.

Größenklasse nach dem wirtschaftlichen Umsatz 1955 DM	Wareneinsatz in vH des wirtschaftlichen Umsatzes		Häufigkeit der Einzelwerte
	im Durchschnitt	Streuungsbereich	rd. 90 vH der Fälle liegen im Streuungsbereich
20 000 bis unter 50 000	84,0	von 80,1 bis 86,8	von 80,4 bis 86,6 vH
50 000 " " 100 000	84,6	" 81,0 " 89,6	" 82,4 " 87,6 "
100 000 " " 250 000	84,8	" 78,0 ⁺⁾ " 88,3	" 82,2 " 87,3 "
250 000 " " 500 000	85,0	" 81,2 " 88,6	" 82,1 " 87,2 "

+) unter 80,0 nur ein Wert, bedingt durch besonderes Warensortiment.

Die Streuungen des Wareneinsatzes können in Unterschieden des Warensortiments und auch in unterschiedlicher Preisstellung begründet sein.

Die Umschlagshäufigkeit des Warenlagers zeigt, wenn man von der untersten Größenklasse absieht, mit steigender Größenklasse eine fallende Tendenz (von 77,1 auf 28,1). Dieser Rückgang dürfte mit der Ausweitung des Warensortiments im Zusammenhang stehen, die im allgemeinen zu größeren Warenbeständen führt.

Schließlich ist noch der Rohertrag (die Handelsspanne) - errechnet aus dem wirtschaftlichen Umsatz abzüglich Wareneinsatz - zu erwähnen, der mit 15,0 bis 16,0 vH ermittelt wurde.

Kosten und Betriebsergebnis 1955

Die Personalkosten (Tabelle 2), in denen das kalkulatorische Unternehmerentgelt nicht enthalten ist, nehmen - wenn man die schwach besetzte unterste Größenklasse außer Betracht läßt - entsprechend dem Anstieg der Beschäftigtenzahl (vgl. Tabelle 3) von Größenklasse zu Größenklasse zu, und zwar von 1,2 auf 2,9 vH des wirtschaftlichen Umsatzes. Demgegenüber bleiben die Raumkosten insgesamt, prozentual gesehen, unverändert (1,3 vH). Bei den Steuern zeigt sich sowohl hinsichtlich der Gewerbe- als auch der Umsatzsteuer eine steigende Tendenz, wobei das Ansteigen der Umsatzsteuer auf die Veränderungen im Warensortiment zurückzuführen ist, da in den oberen Größenklassen prozentual mehr Waren in einem Steuersatz von 4 % als in den unteren verkauft wurden. Die gleichzeitige Zunahme des Anteils der mit 1,5 zu versteuernden Waren spielt dabei keine große Rolle. Sonstige Steuern, bei denen es sich zumeist um die Kraftfahrzeugsteuer handelt, wurden von der untersten bis zur obersten Größenklasse von 7, 40, 122 und 12 Unternehmen ausgewiesen.

Von den weiteren Kostenarten haben die Zinsen für Fremdkapital gegenüber den anderen Kosten mit 0,1 bis 0,2 vH keine wesentliche Bedeutung. Stärker fallen dagegen die Abschreibungen ins Gewicht, die um 1,0 vH des wirtschaftlichen Umsatzes pendeln und größtenteils Abschreibungen auf Einrichtungsgegenstände, Maschinen, Fuhrpark u.dgl. (ohne Sonderabschreibungen nach § 7a EStG, aber einschließlich der Hälfte der Abschreibungen für geringwertige Wirtschaftsgüter) darstellen.

Schließlich erscheinen die Sonstigen Kosten mit 2,1 bis 2,5 vH als bedeutender Kostenfaktor. Einzeluntersuchungen haben gezeigt, daß ihre Höhe sehr wesentlich von den hierin enthaltenen Fahrzeugkosten (ohne Kfz.-Steuer, Fahrerlohn und ohne Abschreibungen auf das Fahrzeug) beeinflusst wird, wobei zu bemerken ist, daß auch noch Pferdewerke im Milchhandel anzutreffen sind. Mit wachsender Betriebsgröße und der damit vielfach verbundenen Ausweitung des Warensortiments erhöhen sich zumeist auch die in den sonstigen Kosten enthaltenen Verpackungs- und Werbungskosten als besonders markante Kostenanteile.

Auch bei den Kosten insgesamt ist - abgesehen von der untersten Größenklasse - eine steigende Tendenz mit Zunahme der Betriebsgröße festzustellen. Während die Kosten insgesamt in der Größenklasse 50 000 bis unter 100 000 DM mit 9,8 vH ermittelt wurden, erhöhen sie sich bis auf 11,6 vH in der Größenklasse 250 000 bis unter 500 000 DM. Es wird hierzu nochmals darauf hingewiesen, daß in den ausgewiesenen Kosten das kalkulatorische Unternehmerentgelt nicht enthalten ist.

Für die beiden mittleren Größenklassen wurden für einige Kostenarten auch die vH-Werte für die einzelnen Unternehmen errechnet, um ihre Streuungen und ihre Häufigkeiten zu ermitteln. Die Streuungsbereiche sind in der Übersicht auf Seite 11 zusammengestellt, ferner die Häufigkeit der Einzelwerte.

Zu den Personalkosten muß darauf hingewiesen werden, daß es sich hierbei z.T. um Gehälter für angestellte Familienangehörige handelt. Die Schwankungen in den Raumkosten sind in den unterschiedlichen Ortsgrößenklassen und der sonstigen Lage des betreffenden Unternehmens begründet, ferner auch darauf zurückzuführen, daß es sich teilweise um gemietete Betriebsräume und teilweise um solche im eigenen Hause handelt, für die evtl. ein nicht ganz zutreffender Mietwert ausgewiesen wurde. Ferner ist zu beachten, daß hierin auch Instandhaltungskosten erfaßt wurden, die nur bei einem Teil der Unternehmen aufgetreten sind. In der Größenklasse 50 000 bis unter 100 000 DM ist schließlich ein ambulanter Händler enthalten, dem für die Unterstellung seines Fahrzeuges keinerlei Kosten entstanden. Bezüglich der recht unterschiedlichen Sonstigen Kosten wurde bereits auf die nicht zu unterschätzenden Fahrzeugkosten hingewiesen.

Größenklasse nach dem wirtschaftlichen Umsatz 1955 DM	Ausgewählte Kosten in vH des wirtschaftlichen Umsatzes im Durchschnitt		Streuungsbereich		Häufigkeit der Einzelwerte rd. 90 vH der Fälle liegen im Streuungsbereich	
a) Personalkosten						
50 000 bis unter 100 000	1,2	0	bis 5,7	von 0	bis 3,1 vH	
100 000 bis unter 250 000	1,5	0	bis 5,1	von 0	bis 4,6 vH	
b) Raumkosten						
50 000 bis unter 100 000	1,3	0	bis 5,2	von 0	bis 2,2 vH	
100 000 bis unter 250 000	1,3	0,2	bis 6,5	von 0,4	bis 2,3 vH	
c) Sonstige Kosten						
50 000 bis unter 100 000	2,3	0,2	bis 5,2	von 0,9	bis 4,1 vH	
100 000 bis unter 250 000	2,1	0,1	bis 4,9	von 0,5	bis 3,4 vH	
d) Kosten insgesamt						
50 000 bis unter 100 000	9,8	6,2	bis 17,7	von 7,6	bis 12,4 vH	
100 000 bis unter 250 000	10,0	5,2	bis 17,2	von 7,3	bis 12,4 vH	

Bringt man die Summe der Kosten von dem Rohertrag in Abzug (Tabelle 2), so erhält man das Betriebsergebnis, bei dem zu berücksichtigen ist, daß hierin noch das kalkulatorische Unternehmerentgelt für die Tätigkeit des Unternehmers und seiner mithelfenden Familienangehörigen im Unternehmen enthalten ist.

Das Betriebsergebnis nimmt mit steigender Größenklasse prozentual ab (von 6,2 auf 3,4 vH des wirtschaftlichen Umsatzes), während der absolute Betrag von 2 408 DM in der untersten Größenklasse bis auf 10 634 DM in der Größenklasse 250 000 bis unter 500 000 DM ansteigt. Auch hierbei sind natürlich wieder entsprechende Streuungen bei den Werten für die einzelnen Unternehmen festzustellen, die in den beiden mittleren Größenklassen zwischen minus 1,1 bis 10,0 bzw. minus 0,3 bis 12,5 vH liegen. In der Größenklasse 50 000 bis unter 100 000 DM wurden für 40 = 38,5 vH der erfaßten Unternehmen ein Betriebsergebnis unter dem Durchschnitt (5,6 vH) und für 63 = 60,4 vH ein Betriebsergebnis über dem Durchschnitt ermittelt. Für die nachfolgende Größenklasse wurde ein umgekehrtes Verhältnis festgestellt: 110 = 57,0 vH der erfaßten Unternehmen liegen mit ihrem Betriebsergebnis unter dem Durchschnitt (5,1 vH) und 79 = 41,0 vH darüber.

Aus den mehrfach erörterten Gründen erfolgt in der nachfolgenden Übersicht nur für die beiden mittleren Größenklassen eine Gegenüberstellung der hauptsächlichsten Ergebnisse 1955 der Tabellen 1 und 2 zu den entsprechenden Werten für 1950:

Größenklasse nach dem wirtschaftlichen Umsatz DM	Wareneinsatz		Kosten insgesamt		Betriebsergebnis (einschl. kalkul. Unternehmerentgelt)	
	1950	1955	1950	1955	1950	1955
	vH des wirtschaftlichen Umsatzes					
50 000 bis unter 100 000	85,9	84,6	8,5	9,8	5,6	5,6
100 000 bis unter 250 000	85,2	84,8	9,1	10,0	5,7	5,1

Dem Rückgang des Wareneinsatzes 1955 gegenüber 1950, der möglicherweise auf eine Änderung des Warensortiments zurückzuführen ist, steht eine Steigerung der Kosten insgesamt gegenüber. Sie heben sich in der Größenklasse 50 000 bis unter 100 000 DM gegenseitig auf, so daß hier das Betriebsergebnis mit 5,6 vH des wirtschaftlichen Umsatzes unverändert geblieben ist. Dagegen ist für die Größenklasse 100 000 bis unter 250 000 DM eine Minderung des Betriebsergebnisses um 0,6 vH zu verzeichnen.

Aus dem vorstehend ausgewiesenen Betriebsergebnis ist noch das kalkulatorische Unternehmerentgelt zu decken, das im Erhebungsbogen gesondert erfragt wurde und im Hinblick auf die seit 1950 eingetretenen allgemeinen Lohn- und Gehaltssteigerungen ebenfalls eine Erhöhung erfahren hat. Es wurde für die Größenklasse 50 000 bis unter 100 000 DM mit 7,0 vH des wirtschaftlichen Umsatzes (1950: 5,3 vH) ermittelt und übersteigt somit das mit 5,6 vH ausgewiesene Betriebsergebnis erheblich. Auch in der Größenklasse 100 000 bis unter 250 000 DM liegt es mit 5,4 vH (1950: 3,8 vH) über dem Betriebsergebnis. Selbst in der obersten Größenklasse wurde das kalkulatorische Unternehmerentgelt nicht herausgewirtschaftet.

Berücksichtigt man die von den Lieferanten gewährten Skonti, so erhält man ein in nachstehender Übersicht dargestelltes berichtigtes Betriebsergebnis:

Größenklasse nach dem wirtschaftlichen Umsatz 1955 DM	Betriebsergebnis 1955 (einschl. kalk. Unternehmerentgelt) je Unternehmen		Von Lieferanten gewährte Skonti je Unternehmen DM	Berichtigtes Betriebsergebnis 1955 (einschl. kalk. Unternehmerentgelt) je Unternehmen	
	DM	vH des wirtschaftl. Umsatzes		DM	vH des wirtschaftl. Umsatzes
20 000 bis unter 50 000	2 408	6,2	63	2 471	6,3
50 000 bis unter 100 000	4 257	5,6	253	4 510	5,9
100 000 bis unter 250 000	7 608	5,1	699	8 307	5,6
250 000 bis unter 500 000	10 834	3,4	2 236	13 070	4,2

Wie hieraus hervorgeht, konnte bei dem "berichtigten" Betriebsergebnis 1955 erst in den beiden oberen Größenklassen das kalkulatorische Unternehmerentgelt (5,4 bzw. 3,8 vH) und darüber hinaus ein Restbetrag für die Verzinsung des Eigenkapitals und für den eigentlichen Unternehmergewinn erzielt werden.

Die zum Schluß der Tabelle 2 nachrichtlich angegebenen Sonderabschreibungen zeigen, daß diesen im Durchschnitt keine große Bedeutung zukommt. Allerdings ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß nicht alle Sonderabschreibungen nach § 7a EStG vollständig ausgewiesen wurden.

Beschäftigte und Personalkosten 1955 je Unternehmen

Die in der Tabelle 3 aufgeführte Personalstruktur läßt erkennen, daß der Anteil der tätigen Inhaber und mithelfenden Familienangehörigen von Größenklasse zu Größenklasse abnimmt. Bei den Lehrlingen und Anlernlingen, denen nur in der oberen Größenklasse eine gewisse Bedeutung zukommt, handelt es sich vielfach auch um Familienangehörige.

Die Beschäftigtenzahl insgesamt liegt zwischen 1,9 und 6,1 je Unternehmen, bleibt damit aber - abgesehen von der untersten Größenklasse - unter den für die einzelnen Größenklassen 1950 ermittelten Beschäftigtenzahlen.

Besonders zu beachten ist der jeweilige Anteil der gesondert ausgewiesenen Beschäftigten, die dauernd stundenweise oder halbtags bzw. nur an bestimmten Tagen beschäftigt waren. Ihr Anteil ist in der untersten Größenklasse am höchsten.

Die gegenüber der Tabelle 2 in etwas anderer Form dargestellten Personalkosten zeigen im Hinblick auf die teilweise geringere Beschäftigtenzahl gegenüber 1950 auch geringere Werte. Die Steigerung in der untersten Größenklasse dürfte hauptsächlich auf die hier in verstärktem Umfange als Angestellte ausgewiesenen und dementsprechend entlohnten Familienangehörigen zurückzuführen sein, für die keine Sozialversicherungsbeiträge 1955 zu entrichten waren. Die Sozialkosten in vH der Löhne und Gehälter sind fast durchweg gestiegen; z.T. durch die neuerdings eingeführten Beiträge zur Familienausgleichskasse und z.T. durch etwas höhere freiwillige Leistungen.

Gliederung des Wareneingangs 1955

Die erstmalig erstellte Frage nach der Gliederung des Wareneingangs nach Warengruppen wurde von den meisten Firmen beantwortet (Tabelle 4). Wie schon an anderer Stelle ausgeführt, geht der Anteil der hauptsächlichsten Gruppe Butter, Käse, Milch, sonstige Molkeerzeugnisse und Eier mit steigender Größenklasse zurück (von 68,3 auf 55,9 vH des Wareneingangs), während der Anteil der anderen Nahrungs- und Genussmittel und Waren zunimmt. Dabei entfällt von letzteren der Hauptanteil auf die "sonstigen" Nahrungs- und Genussmittel (vgl. Tabelle 4, Ziff. 3h) mit 9,3 bis 30,4 vH, während die übrigen aufgeführten Warengruppen wie Weine, Spirituosen usw. oder Kaffee, Kakao und Tee im einzelnen keine große Rolle spielen. Zusammengefaßt betragen diese Nahrungs- und Genussmittelgruppen allerdings in der obersten Größenklasse rd. 15 vH des Wareneingangs der hier erfaßten Unternehmen.

Bemerkenswert ist, daß in der untersten Größenklasse von den 17 erfaßten Unternehmen mit Angaben über die Gliederung des Wareneingangs nach Warengruppen insgesamt 5 ausschließlich Butter, Käse, Milch usw. verkaufen, davon 2 ausschließlich Frischmilch als ambulante Händler. In der Größenklasse 50 000 bis unter 100 000 DM tätigen 17 von 99 Unternehmen ausschließlich Umsätze in dieser Warengruppe, während es in der nächsten Größenklasse nur noch 16 von 177 Unternehmen sind. In der obersten Größenklasse (250 000 bis unter 500 000 DM) entfällt zwar bei einer Firma noch ein Anteil von 96,4 vH auf Butter, Käse, Milch usw., doch sind in dieser Größenklasse schon 8 von 16 Unternehmen vertreten, bei denen der Anteil dieser Warengruppe unter 50 vH des Wareneingangs liegt und im Einzelfall bis auf 32,3 vH zurückgeht.

Nachstehende Übersicht gibt einen Einblick in die Streuungen, die bei einigen Positionen festgestellt wurden:

Größenklasse nach dem wirtschaftlichen Umsatz 1955 DM	Streuungsbereich		
	Butter, Käse, Milch, sonst. Molkererzeugnisse und Eier ⁺⁾		Sonstige nicht gesondert erfragte Nahrungs- und Genussmittel ^{+))}
	insgesamt ^{+))}	davon Frischmilch ^{+))} insgesamt	
20 000 bis unter 50 000	56,4 bis 100	18,7 bis 100	0 bis 38,7
50 000 bis unter 100 000	35,3 bis 100	13,0 bis 95,0	0 bis 48,4
100 000 bis unter 250 000	39,6 bis 100	15,4 bis 91,0	0 bis 50,0
250 000 bis unter 500 000	32,3 bis 96,4	15,5 bis 39,3	10,8 bis 57,8

^{+))} in vH des Wareneingangs.

Aus der in Tabelle 4 dargestellten Gliederung des Wareneingangs nach Bezugsquellen wird in Übereinstimmung mit der im Wareneingang überwiegender Warengruppe Butter, Käse, Milch usw. ersichtlich, daß in allen Größenklassen der Hauptanteil der Bezüge bei der Lieferantengruppe Molkeereien, Industrie und Handwerk getätigt wurde, wobei es sich überwiegend um Molkeereien handeln dürfte. Auch hier ist wieder ein Rückgang des Anteils von 77,2 auf 49,6 vH des Wareneingangs mit steigender Größenklasse festzustellen, während der Anteil der Bezüge von Großhändlern ohne vertragliche Bindung von 18,0 auf 40,1 vH zunimmt. Auch der Anteil der Bezüge von Einkaufsvereinigungen wie Edeka, Rewe sowie von Großhändlern mit vertraglicher Bindung (Freiwillige Ketten) zeigt einen Anstieg mit zunehmender Größenklasse. Bei den hier in der Größenklasse 250 000 bis unter 500 000 DM erfaßten 17 Unternehmen mit Bezugsangaben beträgt der Anteil der beiden zuletzt genannten Lieferantengruppen zusammen 10,2 vH.

Posten des Jahresabschlusses 1954 und 1955 je Unternehmen

Wie in vorstehenden Teil 2 bereits dargelegt wurde, ist die Anzahl der Unternehmen, die verwertbare Angaben zu den Posten des Jahresabschlusses (Tabelle 5) gemacht haben, teilweise geringer als in den entsprechenden Größenklassen der Tabellen 1 bis 3. Vorstehend wurden auch ausführlich die Gründe erörtert, die zur Ausgliederung der Grundstücksangaben geführt haben. Auch wurden dabei Einschränkungen behandelt, die bei der Verwertung dieser Angaben zu beachten sind. Trotzdem dürften die ermittelten Werte für den Vergleich der beiden Jahresabschlüsse miteinander und auch im Vergleich mit den Angaben für 1950, bei denen die gleiche Handhabung bezüglich der Grundstücke erfolgte, wertvoll sein. Es muß dabei aber nochmals auf die schwache Besetzung der untersten Größenklasse 1955 hingewiesen werden. Für die oberste Größenklasse ist ein Vergleich mit 1950 wegen der sehr unterschiedlichen Höhe des wirtschaftlichen Umsatzes je Unternehmen schwer möglich.

Von der Bilanzsumme (ohne Grundstücke) entfiel nach den Jahresabschlüssen 1954 und 1955 - mit Ausnahme der obersten Größenklasse (250 000 bis unter 500 000 DM) - der überwiegende Anteil auf die Anlagen (ohne Grundstücke). Er wurde für 1955 in den einzelnen Größenklassen mit 54,3 bis 65,1 vH der Bilanzsumme ermittelt, dagegen in der obersten Größenklasse nur mit 36,0 vH. In der letztgenannten Größenklasse überwiegen die Warenbestände (1955: 39,5 vH), während sie in den übrigen Größenklassen zwischen 13,6 und 20,6 vH betragen.

Die Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen (Außenstände) spielen prozentual und auch absolut keine wesentliche Rolle. Denn sie wurden z.B. für die oberste Größenklasse bei einem durchschnittlichen Jahresumsatz von 314 087 DM für 1955 nur mit 1 559 DM ausgewiesen. Schließlich sind noch die Sonstigen Aktiva anzuführen, die nach dem Jahresabschluß 1955 zwischen 17,0 und 19,2 vH der Bilanzsumme (ohne Grundstücke) schwanken.

Bei den Schulden ist der erhebliche Anteil der Langfristigen Schulden (ohne Hypotheken, Grund- und Rentenschulden) bei den Unternehmen der untersten Größenklasse bemerkenswert. Während sie hier mit 36,0 vH der Bilanzsumme ermittelt wurden, betragen sie in der obersten Größenklasse nach dem Jahresabschluß 1955 nur 12,4 vH. Dagegen ist die Situation bei den Sonstigen kurzfristigen Schulden gerade umgekehrt, denn diese wurden nach der Bilanz 1955 in der untersten Größenklasse mit dem niedrigsten Anteil (13,0 vH) und in der obersten Größenklasse mit dem höchsten (19,8 vH) ausgewiesen. Bezüglich der Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen (Lieferantenschulden) schneiden die beiden mittleren Größenklassen am günstigsten ab, wenngleich sie auch hier 15,7 bzw. 18,8 vH betragen.

Der Vergleich der beiden Jahresabschlüsse 1954 und 1955 miteinander zeigt in allen Größenklassen einen Anstieg der Bilanzsumme (ohne Grundstücke). Die Übersicht auf Seite 14 gibt die prozentuale Veränderung der absoluten Beträge 1955 gegenüber 1954 für die einzelnen Posten an.

Bei der Angabe der Grundstücke und der hypothekarischen Belastungen wurde von einer Ergebniserstellung für die unterste Größenklasse mit Rücksicht auf die zu geringe Zahl von Unternehmen, die hierzu verwertbare Angaben gemacht haben, abgesehen. Die wesentliche Steigerung der Grundstückswerte in der Größenklasse 100 000 bis unter 250 000 DM ist darauf zurückzuführen, daß einige Grundstücke erst 1955 in die Bilanz aufgenommen wurden.

	Größenklasse nach dem wirtschaftlichen Umsatz 1955 in DM			
	20 000 bis unter 50 000	50 000 bis unter 100 000	100 000 bis unter 250 000	250 000 bis unter 500 000
1. Gesamtvermögen (ohne Grundstücke)	+ 4,7	+ 17,7	+ 14,0	+ 7,6
2. Anlagen (ohne Grundstücke)	+ 1,7	+ 18,2	+ 12,3	+ 5,6
3. Warenbestände	+ 10,1	+ 22,4	+ 16,7	+ 12,2
4. Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	- 16,5	+ 10,3	+ 18,1	+ 1,9
5. Sonstige Aktiva	+ 17,5	+ 14,2	+ 14,4	+ 4,3
6. Langfristige Schulden	+ 5,0	+ 11,6	+ 3,3	- 15,8
7. Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	+ 15,6	+ 10,2	+ 8,2	- 6,6
8. Sonstige kurzfristige Schulden	+ 50,9	+ 19,6	+ 7,9	- 15,9

Am Schluß der Tabelle 5 wird noch die Umschlaghäufigkeit des Kapitals (wirtschaftlicher Umsatz 1955 dividiert durch die Bilanzsumme ohne Grundstücke) aufgeführt, die für die hier dargestellten Größenklassen nur relativ geringe Schwankungen zwischen 11,9 und 13,2 zeigt. Demgegenüber wurden 1950 für die vergleichbaren beiden mittleren Größenklassen Werte von 16,6 und 23,8 festgestellt. Die Unterschiede sind in den höheren Bilanzsummen 1955 gegenüber 1950 begründet.

Ein weiterer Statistischer Bericht:

"Die Kostenstruktur des allgemeinen Lebensmittel-Einzelhandels,
des Einzelhandels mit Fischen und Fischwaren und mit Schokolade
und Süßwaren im Bundesgebiet im Jahre 1955"

erscheint in Kürze unter der Arb. Nr. II/7/33.

(Zu beziehen vom Statistischen Bundesamt, Referat Vertrieb von Veröffentlichungen, Wiesbaden, Postfach 828.)

Tabellenteil

1. Umsatz, Wareneinsatz und Rohertrag 1955

	Einheit	Größenklasse nach dem wirtschaftlichen Umsatz 1955 in DM			
		20 000 bis unter 50 000	50 000 bis unter 100 000	100 000 bis unter 250 000	250 000 bis unter 500 000
Erfasste Unternehmen	Anzahl	20	104	193	19
Von den erfassten Unternehmen hatten ihren Sitz in Orten					
a) bis unter 5 000 Einwohner	Anzahl	6	19	18	1
b) 5 000 " " 20 000 "	"	4	20	39	3
c) 20 000 " " 100 000 "	"	5	30	59	2
d) 100 000 und mehr	"	5	35	77	13
Umsatz					
1. Steuerlicher Umsatz					
a) der erfassten Unternehmen insgesamt	DM	787 294	7 979 352	28 610 085	5 969 040
b) je Unternehmen	"	39 365	76 725	148 239	314 160
2. Vom steuerlichen Umsatz waren					
a) steuerfrei	vH	-	0,2	0,1	0,0
b) steuerpflichtig	"	100	99,8	99,9	100
davon versteuert mit					
aa) 1,0 %	"	0,6	-	-	-
bb) 1,5 %	"	1,3	2,5	3,8	5,6
cc) 3,0 %	"	72,4	69,9	59,6	48,1
dd) 4,0 %	"	25,6	27,4	36,4	46,2
3. Wirtschaftlicher Umsatz (einschl. Eigenverbrauch)					
a) der erfassten Unternehmen insgesamt	DM	781 356	7 972 682	28 600 903	5 967 656
b) je Unternehmen	"	39 068	76 660	148 191	314 087
c) je beschäftigte Person ¹⁾	"	21 118	33 926	44 970	51 445
4. Vom wirtschaftlichen Umsatz (Ziff. 3a) waren Umsatz					
a) von Handelsware	vH	99,8	99,9	99,9	100
b) von selbstergestellten oder bearbeiteten Waren	"	-	-	0,0	-
c) aus sonstigen Leistungen (z.B. Provisionen, Fahrlohn)	"	0,2	0,1	0,1	0,0
5. Vom Umsatz von Handelsware und von selbstergestellten oder bearbeiteten Waren (Ziff. 4a + b) waren Umsatz an					
a) private Endverbraucher	vH	98,9	97,7	96,4	97,1
b) Unternehmen des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes	"	0,6	1,0	2,0	1,0
c) andere Großabnehmer	"	0,5	1,3	1,6	1,9
Wareneingang²⁾ je Unternehmen	DM	32 856	65 037	126 052	268 064
(Von Lieferanten gewährte Skonti					
Nachrichtlich a) je Unternehmen	DM	63	253	699	2 236
b) in vH des Wareneingangs	vH	0,2	0,4	0,6	0,8
Wareneinsatz³⁾					
1. in vH des wirtschaftlichen Umsatzes	vH	84,0	84,6	84,8	85,0
2. dividiert durch den durchschnittlichen Warenbestand ⁴⁾ (Umschlagshufigkeit des Warenlagers)	-	69,5	77,1	55,0	28,1
Rohertrag⁵⁾ in vH des wirtschaftlichen Umsatzes	vH	16,0	15,4	15,2	15,0

1) Die Angaben je Beschäftigten sind nicht ohne weiteres für alle Zwecke verwertbar, da mithelfende Familienangehörige, Lehrlinge und Anlernlinge sowie dauernd stundenweise oder halbtags Beschäftigte oder nur an bestimmten Tagen Beschäftigte bei der Errechnung der Kopfquoten als volle Arbeitskräfte gezählt wurden (vgl. Text S.5).
 2) Zu Einstandspreisen, d.h. zu Einkaufspreisen einschl. Beschaffungskosten (Fracht, Anfuhr, Zoli, Verpackungskosten), aber abzüglich Rabatte, Boni, Retouren, Preisnachlässe und dgl., jedoch ohne Abzug der Skonti.- 3) Wareneinsatz = Wareneingang plus Warenanfangsbestand minus Warenendbestand.- 4) Warenanfangs- plus Warenendbestand dividiert durch 2.- 5) Rohertrag = Wirtschaftlicher Umsatz minus Wareneinsatz.

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

2. Kosten und Betriebsergebnis 1959

	Einheit	Größenklasse nach dem wirtschaftlichen Umsatz 1959 in DM			
		20 000 bis unter 50 000	50 000 bis unter 100 000	100 000 bis unter 250 000	250 000 bis unter 500 000
Kosten in vH des wirtschaftlichen Umsatzes					
1. Personalkosten (ohne kalkulatorisches Unternehmerentgelt)	vH	1,1	1,1	1,4	2,5
a) Löhne und Gehälter	"	0,1	0,1	0,1	0,3
b) Soziale Aufwendungen	"	-	0,0	0,0	0,0
aa) gesetzliche	"				
bb) freiwillige	"				
insgesamt (a und b)	"	1,2	1,2	1,5	2,9
2. Raumkosten	"	1,0	0,8	0,8	0,7
a) Miete bzw. Mietwert	"	0,5	0,5	0,5	0,6
b) Sachkosten für Betriebsräume ⁶⁾	"	0,0	0,1	0,1	0,1
darunter Instandhaltungskosten	"				
insgesamt (a und b)	"	1,5	1,3	1,3	1,3
3. Steuern	"	0,2	0,3	0,5	0,5
a) Gewerbesteuer	"	3,2	3,2	3,3	3,4
b) Umsatzsteuer	"	0,1	0,1	0,1	0,0
c) Sonstige Steuern ⁷⁾	"				
insgesamt (a bis c)	"	3,5	3,6	3,9	3,9
4. Zinsen für Fremdkapital ⁸⁾	"	0,2	0,1	0,1	0,1
5. Abschreibungen	"	1,1	1,3	1,1	0,8
a) auf Einrichtungsgegenstände, Maschinen, Fuhrpark und dgl. ⁹⁾	"	0,0	0,0	0,0	0,0
b) auf Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen	"				
insgesamt (a und b)	"	1,1	1,3	1,1	0,8
6. Sonstige Kosten ¹⁰⁾	"	2,4	2,3	2,1	2,5
7. Kosten insgesamt	"	9,9	9,8	10,0	11,6
Betriebsergebnis¹¹⁾					
1. in vH des wirtschaftlichen Umsatzes	vH	6,2	5,6	5,1	3,4
2. in DM je Unternehmen	DM	2 408	4 257	7 608	10 834
darin enthalten: <u>Kalkulatorisches Unternehmerentgelt¹²⁾</u>					
1. in vH des wirtschaftlichen Umsatzes	vH	9,0	7,0	5,4	3,8
2. in DM je Unternehmen	DM	3 500	5 386	8 058	11 925
Nachrichtlich					
1. Sonderabschreibungen je Unternehmen für					
a) Ersatzbeschaffungen gem. § 7a EStG	DM	-	3	17	-
b) geringwertige Wirtschaftsgüter (voller Betrag; vgl. Fußnote 9)	"	161	218	380	539
2. Von den erfaßten Unternehmen wurden betrieben					
überwiegend in a) eigenen Räumen	Anzahl	9	36	73	5
b) gemieteten Räumen	"	9	66	119	14

6) Beleuchtung, Heizung, Reinigung, Instandhaltung und dgl.- 7) Z.B. Kraftfahrzeugsteuer, aber nicht Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Vermögensteuer, Notopfer Berlin, Kreditgewinnabgabe; ferner ohne Grundsteuer, die im Mietwert verrechnet ist.- 8) Ohne Zinsen auf Hypotheken, Grund- und Rentenschulden, die im Mietwert verrechnet sind.- 9) Steuerliche Abschreibungen außer auf Gebäude, ausschl. Sonderabschreibungen gem. § 7a EStG, aber einschl. der Hälfte der Sonderabschreibungen für geringwertige Wirtschaftsgüter.- 10) Z.B. Beiträge, Sachkosten für Werbung, Versicherungsprämien, Treibstoffe, Fahrzeugreparaturen, Verpackung für verkaufte Ware, Porto, Fernsprech- und Telegrammgebühren, Birmaterial und dgl., Abgaben, soweit sie nicht das Grundstück betreffen. An Kunden gewährte Rabatte sind vom Umsatz abgesetzt.- 11) Betriebsergebnis = Rohertrag minus Kosten insgesamt.- 12) Einschl. Entgelt für mithelfende Familienangehörige.

3. Beschäftigte und Personalkosten 1955 je Unternehmen

	Einheit	Größenklasse nach dem wirtschaftlichen Umsatz 1955 in DM			
		20 000 bis unter 50 000	50 000 bis unter 100 000	100 000 bis unter 250 000	250 000 bis unter 500 000
Beschäftigte je Unternehmen					
im Durchschnitt des Geschäftsjahres					
1. Tätige Inhaber und tätige Mitinhaber					
a) männlich	Anzahl	0,7	0,8	0,9	0,9
b) weiblich	"	0,7	0,4	0,4	0,4
<u>zusammen</u>	"	1,4	1,2	1,4	1,3
2. Mithelfende Familienangehörige ¹³⁾					
a) männlich	"	0,1	0,0	0,1	-
b) weiblich	"	0,1	0,4	0,5	0,7
<u>zusammen</u>	"	0,1	0,4	0,6	0,7
3. Angestellte					
a) männlich	"	-	0,1	0,2	0,4
b) weiblich	"	0,3	0,3	0,6	1,9
<u>zusammen</u>	"	0,3	0,4	0,8	2,3
4. Lehrlinge im 1. und 2. Lehrjahr und Anlern- linge im 1. Lehrjahr					
a) männlich	"	-	0,0	0,0	0,1
b) weiblich	"	-	0,0	0,1	0,7
<u>zusammen</u>	"	-	0,1	0,1	0,8
5. Lehrlinge im 3. Lehrjahr und Anlernlinge im 2. Lehrjahr					
a) männlich	"	-	0,0	0,0	0,1
b) weiblich	"	-	-	0,1	0,3
<u>zusammen</u>	"	-	0,0	0,1	0,3
6. Arbeiter und sonstiges Personal					
a) männlich	"	-	0,0	0,1	0,2
b) weiblich	"	0,2	0,2	0,3	0,5
<u>zusammen</u>	"	0,2	0,2	0,4	0,7
7. Beschäftigte insgesamt					
a) männlich	"	0,7	1,0	1,3	1,6
b) weiblich	"	1,2	1,2	2,0	4,5
<u>zusammen</u>	"	1,9	2,3	3,3	6,1
8. Von den Beschäftigten insgesamt waren dauernd stundenweise oder halbtags bzw. nur an be- stimmten Tagen beschäftigt:					
a) männlich	"	0,1	0,1	0,1	-
b) weiblich	"	0,6	0,3	0,5	0,6
<u>zusammen</u>	"	0,7	0,4	0,6	0,6
Personalkosten je Unternehmen					
1. Löhne und Gehälter	DM	421	809	2 013	7 973
2. Soziale Aufwendungen	"	33	88	228	1 106
davon a) gesetzliche	vH	100	96,6	89,0	91,2
b) freiwillige	"	-	3,4	11,0	8,8
3. Soziale Aufwendungen in vH der Löhne und Gehälter	"	7,8	10,8	11,3	13,9

13) Soweit sie in keinem Lohn- oder Lehrverhältnis stehen.

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

4. Gliederung des Wareneingangs 1955

	Einheit	Größenklasse nach dem wirtschaftlichen Umsatz 1955 in DM			
		20 000 bis unter 50 000	50 000 bis unter 100 000	100 000 bis unter 250 000	250 000 bis unter 500 000
<u>Gliederung des Wareneingangs nach Warengruppen</u>					
1. Erfaste Unternehmen mit Angaben zur Gliederung des Wareneingangs	Anzahl	17	99	177	16
2. Wareneingang insgesamt	DM	547 043	6 455 766	22 199 162	4 360 296
3. Vom Wareneingang entfielen auf					
a) Butter, Käse, Milch, sonstige Molkereierzeugnisse und Eier	vH	88,3	80,5	75,5	55,9
darunter: aa) Frischmilch, lose	"	52,7	47,2	33,4	20,1
bb) Frischmilch in Flaschen und Packungen	"	10,0	8,1	8,6	4,6
b) Obst, Gemüse, Kartoffeln und Süßfrüchte	"	-	0,6	0,7	1,6
c) Wein, Spirituosen, Sekt, Bier und alkoholfreie Getränke	"	0,8	1,5	1,5	3,3
d) Schokolade, Süßwaren und Dauerbackwaren	"	0,8	1,4	1,7	1,9
e) Kaffee, Kakao und Tee	"	0,4	1,1	1,7	3,3
f) Fische und Fischwaren sowie Fischkonserven	"	0,0	0,3	0,4	0,8
g) Tabakwaren	"	-	0,8	0,7	1,7
h) Sonstige Nahrungs- und Genußmittel, soweit vorstehend nicht erfaßt	"	9,3	13,2	17,3	30,4
i) Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel, Körperpflegemittel	"	0,2	0,4	0,4	1,1
j) Sonstige Waren	"	0,1	0,1	0,0	-
<u>Gliederung des Wareneingangs nach Bezugsquellen</u>					
1. Erfaste Unternehmen mit Angaben über die Bezugsquellen	Anzahl	20	94	171	17
2. Wareneingang insgesamt	DM	657 125	6 091 892	21 699 189	4 589 528
3. Vom Wareneingang entfielen auf den Bezug von					
a) Großhandel					
aa) Einkaufsvereinigungen (Edeka, Rewe)	vH	4,8	5,2	5,3	8,0
bb) Freie Großhändler	"				
1) ohne vertragliche Bindung	"	18,0	19,5	28,9	40,1
2) mit vertraglicher Bindung (s.B. Spar, Vivo)	"	-	1,6	2,0	2,2
b) Erzeuger					
aa) Molkerei, Industrie und Handwerk	"	77,2	73,7	63,7	49,6
bb) Landwirtschaft und Gärtnerei (Direktbezüge)	"	-	0,1	0,1	0,1
cc) Sonstige	"	-	-	0,1	-

5. Posten des Jahresabschlusses 1954 und 1955

	Einheit	Größenklasse nach dem			
		20 000 bis unter 50 000		50 000 bis unter 100 000	
<u>Posten des Jahresabschlusses je Unternehmen</u>					
1. Erfaste Unternehmen mit Bilanzangaben	Anzahl	18		101	
2. Wirtschaftlicher Umsatz 1955	DM	40 750		77 103	
3. Beschäftigte im Durchschnitt des Geschäftsjahres 1955	Anzahl	1,9		2,3	
		1954	1955	1954	1955
4. Gesamtvermögen (Bilanzsumme) ohne Grundstücke	DM	5 126	3 272	5 950	7 003
5. Von der Bilanzsumme (ohne Grundstücke) entfielen auf					
a) Anlagen ohne Grundstücke	DM vH	61,0 1 908	59,3 1 941	64,8 3 856	65,1 4 558
b) Warenbestände	DM vH	16,0 499	16,8 550	13,1 779	13,6 953
c) Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen (Außenstände)	DM vH	5,9 185	4,7 154	4,6 275	4,3 304
d) Sonstige Aktiva	DM vH	17,1 534	19,2 627	17,5 1 041	17,0 1 188
e) Langfristige Schulden (ohne Hypotheken, Grund- und Rentenschulden)	DM vH	35,9 1 123	36,0 1 179	19,2 1 140	18,2 1 272
f) Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen (Lieferantenschulden)	DM vH	22,2 695	24,5 803	16,7 996	15,7 1 098
g) Sonstige kurzfristige Schulden	DM vH	9,1 283	13,0 427	15,3 912	15,6 1 091
<u>Grundstücke und deren hypothekarische Belastung je Unternehmen</u>					
1. Erfaste Unternehmen mit verwertbaren Angaben über Grundstücke	Anzahl	2		9	
		1954	1955	1954	1955
2. Grundstückswert	DM	.	.	7 249	7 365
davon a) eigengewerblich genutzt	vH	.	.	70,9	71,6
b) betriebsfremden Zwecken dienend	"	.	.	29,1	28,4
3. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden in vH des Grundstückswertes (Ziff. 2)	DM vH	.	.	1 222 16,9	978 13,3
<u>Nachrichtlich:</u> Wirtschaftlicher Umsatz 1955 dividiert durch die Bilanzsumme 14) (ohne Grundstücke)			12,7		11,9

14) Umschlagfähigkeit des Kapitals, wobei die Bilanzsumme als Mittelwert der Bilanzsummen 1954 und 1955 errechnet wurde.

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

je Unternehmen

wirtschaftlichen Umsatz 1955 in DM			
100 000 bis unter 250 000		250 000 bis unter 500 000	
192		19	
148 292		314 087	
3,3		6,1	
1954	1955	1954	1955
10 523	11 991	23 590	25 383
55,1 5 800	54,3 6 514	36,7 8 651	36,0 9 136
20,2 2 121	20,6 2 475	37,9 8 940	39,5 10 028
6,5 679	6,7 802	6,5 1 530	6,1 1 559
18,3 1 923	18,3 2 200	18,9 4 469	18,4 4 660
15,6 1 641	14,1 1 695	15,8 3 734	12,4 3 144
19,8 2 081	18,8 2 251	28,2 6 653	24,5 6 217
15,8 1 659	14,9 1 790	25,3 5 978	19,8 5 027
28		4	
1954	1955	1954	1955
10 710	12 848	77 011	74 358
66,1	72,0	69,7	68,8
33,9	28,0	30,3	31,2
2 355	2 964	30 629	30 260
22,0	23,1	39,8	40,7
13,2		12,8	